



*Cour des Adieux in Fontainebleau, in dem Napoleon I. 1814 von seiner Garde Abschied nahm*

*Phot. M. v. Bucovitch*

jetzt noch ihre Funktionen aus, doch beschränkt man sich dabei aus Sparsamkeitsgründen auf jenen der Jeanne d'Arc geweihten Tag, da ganz Paris sich vor Vergnügen nicht zu lassen weiß. Ein Amerikaner, der es sich leisten konnte, spielte im letzten Jahr Roi de Soleil und erlegte kalt lächelnd privatim die halbe Million Francs, die das Ministerium der schönen

Künste verlangte. Sämtliche Fontänen von der „Point-du-Jour“ bis zu den „Petits-Eaux“ sprangen nach Kräften zwei Stunden lang, und wie verlautet, soll Mister Smith sich recht befriedigt darüber ausgesprochen haben.

In Fontainebleau ist heutzutage die Jagd kein fürstliches Vergnügen mehr. Sie wird höchstens noch von Kammerjägern mit festem Tarif auf Ratten und Mäuse gehandhabt. Old England pritscht statt dessen hier mit Verve seine Tennisbälle, und selbst die berühmte „Cour des Adieux“ hat an Ansehen verloren, seit Frankreichs Präsidenten in Schloß Rambouillet residieren, dort, wo man einst für Marie-Antoinette die Milch der frommen Denkungsart bereitete.

Anders Malmaison! Idyllisch unter Bäumen gelegen, träumt es noch jetzt, scheint mir, von den Tagen, da einstens Napoleon in den Armen Josephines hier ausruhte von seinen Taten, bevor er die Tochter Maria Theresias ehelichte. Die Beauharnais



*Düstere Strenge statt heiterer Lust: Das schon im ausgehenden Mittelalter erbaute Schloß St. Germain*